

der schönsten Italienischen gleichschäfte, liegt theils an und auf dem durch ein Bogengewölbe verbundenen Schloß- und Alfraberge, theils in Thälern zwischen der Triebisch und Meißer, ist unter unsern ältesten Städten die einzige, deren Gründung durch Kaiser Heinrich I., im Jahre 922 oder 928, man kennt, war einst die Residenz von Markgrafen, den frühesten bekannten Ahnherren unsers Regentenhauses, wie auch von Burggrafen und Bischöfen, und ist jetzt noch denkwürdig durch ihre Elbbrücke, Albrechtsburg, Domkirche, Fürstenschule und Porzellanfabrik, so wie als Sitz eines Obersteueramtes. Die vordem ganz hölzerne und bedeckte Brücke, welche in der Nacht vom 12. bis zum 13. März 1813, auf Davoust's Befehl, von Baiern in Brand gesteckt ward, um den Rückzug der Franzosen zu sichern, ist seitdem schöner als erst, obgleich nur von Holz, wiederhergestellt, ruht aber auf steinernen Pfeilern, hat Eisengeländer und gewährt herrliche Aussichten. Die Albrechtsburg auf dem Schloßberge, gebaut vom Kurfürsten Ernst und Herzog Albrecht (1471 bis 1483) aus dem Segen der Schneeberger Silbergruben, hat 6 Stockwerke, davon 5 gewölbt sind, Keller für wenigstens 1200 Faß Wein und enthält die Porzellanfabrik. Ein Meisterstück alter Baukunst ist eine 113 Stufen hohe, mit Bildhauerarbeit verzierte Wendeltreppe, die einzige dieser Art in Sachsen. In der mit der Albrechtsburg grenzenden, fast tausendjährigen Domkirche, einem der schönsten Ueberreste altdeutscher Baukunst, und zwar in der durch Eisengitter von der Kirche getrennten Fürstencapelle, schlummern die meisten Ahnen unsers Regentenhauses, von Friedrich dem Streitbaren im 15., bis auf Georg den Bärtigen im 16. Jahrhundert, also auch die Stammväter der Ernestinischen und Albertinischen Linie Sachsens, die einst durch Kunz von Kaufungen geraubten Prinzen, Ernst und Albrecht. Georg und seine Gemahlin Barbara ruhen in einer besondern kleinen Capelle, Wilhelm der Einäugige aber und seine Gemahlin im hohen Chor. Das schönste Grabmal der Fürstencapelle ist das Friedrich's des Streitbaren, welches diesen ersten Kurfürsten aus dem Hause Meissen, von gegossenem Messing lebensgroß, liegend darstellt. Zu seinen Füßen erblickt man Friedrich den Sanftmüthigen, ebenfalls von Messing, in ganzer Figur. Denkwürdig sind noch an der Domkirche der sogenannte höckerige Thurm, eine gegen 30 Ellen hohe Spitzsäule von durchbrochener Arbeit; das hohe Chor nebst Altar und den mit trefflicher Bildschnitzerei verzierten Betstühlen der Domherren, Fenster mit alter Glas-